

Kein Platz für Genderfragen

Bei dem Entscheidungsprozess der Islamisierungspolitik wird der Geschlechteraspekt noch immer nicht berücksichtigt

Dewi Candraningrum

In Zusammenarbeit mit der indonesischen Studentenvereinigung hat die Südostasien Informationsstelle am 15. Juli 2006 ein Tagesseminar in Münster zum Thema: »Neue Willkür gegen Frauen in Indonesien: Frauenrechte zwischen Islamisierung und Demokratie« veranstaltet.

Zwei aktuelle juristische Entwicklungen in Indonesien, nämlich der APP Gesetzentwurf (Antipornografie und pornographische Handlungen) und der Bezirkserlass zur Scharia haben bisher für erhebliche Kontroversen gesorgt. Vor allem westliche Medien kritisieren dieses Phänomen allzu einseitig, indem sie den Islam als eine Bedrohung für die Frauenrechte in Indonesien darstellen, die den Demokratisierungsprozess verhindert.

Der erste Referent, Dr. Sahiron Syamsuddin vom Institut für Orientalistik und Islamwissenschaft der Universität Bamberg ging auf die zwei verschiedenen Hauptströmungen im Islam ein: Die erste basiert hauptsächlich auf der Substanz der Islamlehre; die zweite orientiert sich mehr an den förmlichen Aspekten und Symbolismen des Islams. Am Beispiel der Polygamie erläuterte Syamsuddin, dass vor der Einführung des Islams die Araber eine unbegrenzte Anzahl von Frauen besitzen durften. Im Zuge der Islamisierung wurde die Anzahl auf vier reduziert. Historisch gesehen zielte diese Einschränkung darauf

ab, die Rolle der Frauen zu würdigen. Übertragen auf den heutigen Kontext, in dem Frauen und Männer zunehmend gleichberechtigt sind, sollte die Polygamielehre logischerweise als ein Weg zum Monogamiekonzept verstanden werden. Er fügte hinzu, dass die Polygamie in Indonesien nicht Gang und Gäbe sei. Nur die Wenigsten hätten mehr als eine Frau.

Daran anschließend erläuterte Dr. Syamsuddin Arif (Universität Frankfurt) die Politik der Partei für Wohlfahrt und Gerechtigkeit (PKS) in Hinblick auf die Frauenrolle in der Partei bzw. Politik. Er betonte, dass die PKS eine der islambasierten Parteien in Indonesien ist, die für eine »saubere« Regierung und für die Respektierung der verschiedenen Religionen und Kulturen in Indonesien kämpfe. Die PKS ist eine von 144 anderen muslimischen Organisationen, die das APP-Gesetz befürworten, gerade aus dem Grund, weil diese Regelung die Würde der muslimischen Frauen schützte. Da die Mehrheit der Indonesier Muslime ist, sei es ihre Aufgabe, die Identität und Lehre des Islams zu pflegen.

Dr. Soe Tjen Marching Go von der School of Oriental and African Studies der University of London ist der Meinung, dass das Schicksal der indonesischen Frauen immer noch von den heftigen Vorwürfen der westlichen Medien, die Muslime in Indonesien seien Fanatiker und wollten einen islamischen Staat gründen, gegenüber den indonesischen Muslimen bestimmt wird. Andererseits bestünden große Bedenken, dass alles was aus den Westen kommt, die Identität Indonesiens ruiniert. Diese übertriebe-

nen Sorgen führten zu einer konservativen Haltung der indonesischen Muslime, die sich im Gesetzesentwurf APP und den darin enthaltenen Regelungen für Kleidung und Verhalten niederschlägt. In der Tat gibt es selbst unter Muslimen und muslimischen Aktivistinnen Leute, die gegen diesen Entwurf sind. Politisch gesehen wertet die Referentin solche Ereignisse eher als einen Ablenkungsversuch von anderen großen Problemen wie Korruption, oder dem Strafprozess gegen Suharto.

Judith Melzer (Universität Frankfurt) sprach über die verschiedenen Richtungen der islamischen Frauenbewegungen in Indonesien. Organisationen wie Hizbut Tahrir, Rahima und Flower Aceh seien Initiativen, die mit, aber auch ohne islamische Symbole für die Frauenrechte kämpfen.

Anhand der aktuellen Ereignisse in Indonesien hat das gut besuchte Seminar einen Dialog zwischen konservativen und progressiven Standpunkten ermöglicht und ein deutliches und besseres Verständnis für die Entwicklung des Islams in Indonesien geschaffen. Denn auch wenn Indonesien das größte muslimische Land der Welt ist, besitzt es eine ganz andere Lebensart und -weise als die anderen islamischen Ländern, so dass eine ganzheitlich-plurale statt einer monolithischen Betrachtung erfolgen muss.

Die Beiträge des Seminars werden in Kürze auf der Homepage der Südostasien Informationsstelle unter www.asienhaus.de/suedostasien für alle Interessierten zur Verfügung gestellt.

Die Autorin ist Vorstandsmitglied des Trägervereins der SOAI.

tagungsbericht

... in europa